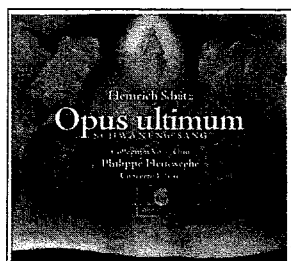


HMC 901895.56



## Famos feinsinnig

Das Schützens 1672 beendete „Opus ultimum“ erst seit 1984 vollständig ediert vorliegt, ist die Menge der Gesamtaufnahmen nach wie vor noch sehr überschaubar. Bislang gebührt von diesen ohne Zweifel Hans-Christoph Rademanns Aufnahme bei Raumklang die Spitzenposition, konnten doch alle anderen entweder bei der klanglich stets problematischen Wiedergabe der Doppelchörigkeit oder wegen einiger Defizite im Chorklang nicht im gleichen Maße überzeugen.

Wie Rademann nutzt auch Philippe Herreweghe die vom Schütz-Forscher Wolfram Steude vertretene Ansicht, die überlieferte Quelle spiegele lediglich die Minimalbesetzung mit acht Vokalstimmen und zwei Continuo-Orgelstimmen wider; ähnlich wie bei den „Psalmen Davids“ könne diese mit vorhandenen Kapazitäten erweitert werden. Die daraus resultierenden abwechslungsreichen Stimmkombinationen, bei denen Bruce Dickey's Zink hin und wieder durch kleine Verzerrungen keck aus dem Rahmen fällt, nutzt Herreweghe sehr feinsinnig und überhaupt nicht vordergründig zur Textausdeutung und Dramatisierung. Dies umso mehr, als er vor allem die Bassinstrumente sehr pointiert zur Affektbetonung einsetzt. Dadurch erhält das famos singende und sehr deutlich artikulierende Collegium Vocale Gent ein farbiges Fundament, das der Textausdeutung mit ihren kleinen dramatischen Effekten sehr zugutekommt. Mit wunderbar samtig weicher und unaufgeregter, zugleich aber auch sehr transparenter Klangregie macht Herreweghe diese erneute Begegnung mit dem Alterswerk von Schütz zu einem einzigartig intensiven Erlebnis und lässt die Vorgängereinspielungen deutlich hinter sich. So versteht man problemlos, warum Schütz selbst in diesem Werkzyklus seinen Weltabschiedsgesang sah.

*Reinmar Emans*

Musik ★★★★★  
Klang ★★★★★

Schütz, Opus ultimum; Collegium Vocale  
Gent, Concerto Palatino, Philippe Herreweghe (2005)  
Harmonia Mundi France 2 CD HMC  
901895 (89')